

Instagram-Filme über glückselige virtuelle Existenzen aus dem Seminar „Be-in! und Be-happy!. Speculation-Lab zur Faszinationsgeschichte digitaler Kulturen“ (Martina Leeker)

Die Projekte. Chancen virtueller Existenzen

In drei Gruppen entstanden unterschiedliche Projekte, die von dieser Geschichte inspiriert wurden. Sie nutzten die Features und Medienästhetiken von Instagram.

In den Arbeiten zum Thema „Nach der Impfung – Mutationen“ wurden zeitgenössische Theorien und Performances aus dem Diskursfeld des *Posthumanismus* zugrunde gelegt, in dem eine relationale Existenz menschlicher Agierender in technischen Umwelten behauptet und positiv bewertet wird. Denn sie soll zum einen z. B. von den Fesseln fixer Identitäten befreien, die immer auch zu Ausgrenzung und Diskriminierung auf Grund binärer Ordnungen führen, und zum anderen die Sorge für die Umwelt unterstützen. Dieser Diskurs wurde im Kontext von Spekulationen zu Wirkungen der im Winter 2020/21 noch ausstehenden Impfungen gegen das Corona-Virus verortet, die – so die Idee - zu Mutationen am menschlichen Körper führen könnten. Diese Transformationen werden nach ersten Verunsicherungen und Erschrecken der Betroffenen als eine Möglichkeit inszeniert, sich von festgefahrenen Vorstellungen über den menschlichen Körper und Subjektivität zu lösen. So könnte etwa eine Existenz als Mischwesen eine Verbindung mit allen Lebewesen und der Umwelt ermöglichen, sodass eine gerechtere Gesellschaft sowie die Einsicht in die Notwendigkeit der Rettung der Erde denkbar würden.

Ausgehend von den ausgerufenen techno-humanen Handlungsagenturen digitaler Kulturen wurde in „KI likes you“ eine Begegnung mit einer Künstlichen Intelligenz inszeniert, die auf Instagram vermeintlich Kontakt zu menschlichen Agierenden sucht; die Social-Media-Plattform wird zur techno-humanen Kontaktbörse und scheitert dabei. Denn die KI irritiert mit Bildern, Kommentaren und Fragen, in denen eine andere als Menschen zugesprochene Logik zur Ordnung von Welt zum Tragen kommt. Dies zeigt sich etwa, wenn von der KI Barbie-Puppen als Kuchen in den Ofen geschoben werden. Mit diesem Projekt wird damit entgegen der Behauptung einer unmittelbaren Verbindung und Verwebung zwischen menschlichen und technischen Agierenden auf deren unhintergehbare Differenz gepocht. Dies wäre eine Möglichkeit, der Faszinationsgeschichte digitaler Kulturen zu entgehen.

Das Projekt „Digital Hippies 2021“ wurde durch die Präsentation von Performances aus der Counterculture in den 1960er Jahren im Seminar inspiriert. In diesen wurden technologische Dinge und Infrastrukturen als ein vibrierendes und resonantes Environment inszeniert, in dem alles mit allem verbunden ist und die menschlichen Beteiligten in ein intersubjektives Schwingen geworfen werden. Diese Zustände sollten unter anderem durch psychedelische Performances ermöglicht werden, in denen durch Lichteffekte, Dia-Projektionen und elektro-akustische Musik drogenartige

Erlebnisse entstanden. Die Macher_innen dieser Performances verstanden diese als ein Training für eine von bürgerlichen und rationalen Ordnungen befreite Existenz, die sie selbst in Kommunen praktizieren. Diese Kunst der Techno-Hippies wurde im Projekt zur Vorlage für *digital Hippies 2021*, die im Gegensatz zu ihren Vorgänger_innen in virtuellen Realitäten existieren. Die technoiden Drogen-Effekte der Counterculture werden nunmehr mit psychedelisch anmutenden Effekten in den Plattformen sozialer Medien wie Gesichts- und Umgebungsfilter hergestellt. Aus den antibürgerlichen Ambitionen und Konzepten der Hippies ist in dieser Umwelt eine Angelegenheit der techno-logischen Optimierung erschöpfter und vereinsamer Menschen geworden. Auf diese Weise tradieren sich Faszinationsgeschichte und Mentalitätstraining digitaler Kulturen, in denen es gestern wie heute um die aufs Symbiotische zielende Verflechtung von Menschen mit technischen Umwelten geht. Aus der analogen Gemeinschaft der 1960er Jahre ist dabei allerdings nunmehr eine virtuelle Sozialität geworden.